



Professor Dr. Klaus Aerni fand am letzten Freitag in der Zunftstube Glis eine dankbare Zuhörerschaft.

Professor Dr. Klaus Aerni, Präsident der «Stiftung Simplon — Ecomuseum und Passwege», vor der Generalversammlung der «Pro Historia Glis»

# Der Simplon — eine einmalige Kulturlandschaft

Glis. — Der Verein «Pro Historia Glis» sah am vergangenen Freitag seine Initiative, die Generalversammlung mit einem öffentlichen Vortrag zu verbinden, mit einer erfreulichen Präsenz gut belohnt. Für das Interesse sorgte die Kompetenz des Referenten. Professor Klaus Aerni sprach zum Thema «Das Projekt Ecomuseum Simplon und seine Bedeutung für unsere Region».

Heli Wyder, Präsident der «Pro Historia Glis», stellte den Referenten kurz vor. Professor Aerni unterrichtet an der Universität Bern Kulturgeographie, insbesondere die Themen Siedlung und Verkehr, Raumplanung und Fachdidaktik Geographie. Forschungsmässig beschäftigt er sich vor allem mit dem historischen Passverkehr über die Alpen und dem Alpentransit. Diese Aufgabe schlug für Professor Aerni die Brücke zum Simplon;

ein Kulturraum, der ihm ans Herz gewachsen ist. Als Präsident der «Stiftung Simplon» gehört Professor Aerni zu den Wegbereitern für die Wiederherstellung des Stockalperweges und zu den Vordermännern beim Aufbau des Ecomuseums. Der Referent zeichnete zunächst die spezielle Funktion des Simplons aus historischer und verkehrspolitischer Sicht. Als Alpenübergang dient der Simplon nicht nur der Nord-

Süd-Verbindung, er funktioniert auch in tangentialer Richtung als Ost-West-Verbindung. Diese Doppelfunktion hat je nach den politischen Konstellationen in Europa den geschichtlichen Lauf am Simplon und im Wallis massgebend beeinflusst.

Professor Aerni untermauerte in seinem Vortrag die Aussagen jener Historiker, die dem Alpenübergang und dem Raum Simplon eine frühgeschichtliche Bedeutung zusprechen. Der Präsident der «Stiftung Simplon» erwähnte bei seiner «Beweisführung» die Waldmatte bei Gamsen, wo die Archäologen auf einen neolithischen Siedlungsplatz stiessen. Aerni stellte den Simplon auch in den Zusammenhang mit der Walserswanderung.

Beim Begriff Ecomuseum — erklärte Professor Aerni — geht es um die Darstellung der Lebensweise der Bevölkerung von der Vergangenheit bis in die Gegenwart und dies in ihrem Lebens- und Wirtschaftsraum. Aerni stellte die Frage: Was geschieht, wenn ein bestimmter Raum seine Bedeutung verliert, die Berglandschaft aufgegeben wird? Diese Frage lässt sich nach Professor Aerni am Beispiel Gantertal beantworten, es sei dies für die Forschung ein aussagekräftiges Beispiel.

**Vor einer Gedenkfeier für Céard**  
«Pro Historia Glis» hat sich aus der neueren Simplon-Geschichte

mit Nicolas Céard (1745—1821) einen interessanten Mann herausgepickt. Wie Vereinspräsident Wyder orientierte, hat der Verein vor, die Geschichte des Erbauers der napoleonischen Heerstrasse aufzuwerten. Dies soll 1995 im Rahmen einer Gedenkfeier zum 250. Geburtstag von Céard geschehen. Vom ersten Konsul zum Chefingenieur des Départements Léman ernannt, entwarf Nicolas Céard den Plan der Simplonstrasse, den er in fünf Jahren, 1801—1806, trotz immenser Schwierigkeiten verwirklichte. Am 23. März 1801 entschied Céard als bevollmächtigter Strasseninspektor vor seinen Ingenieuren: Wir beginnen in Glis mit dem Bau der Simplonstrasse. Drei Tage später, vor den herbeibefohlenen Vertretern der Walliser Gemeinden, gab Céard auf der untersten der elf zum Friedhofstor führenden Stufen das Kommando zum ersten Spatenstich. Paul Heldner war der berufene Lokalhistoriker, um einmal mehr die historische Bedeutung der Gamsamauer in Erinnerung zu rufen. Was die Besitzverhältnisse dieses Denkmals betrifft, hegt Heldner keine Zweifel. Wie er vorgab, heisst «Murus patriae» zu deutsch Landmauer, also eine Mauer, die das Land Wallis schützt. Das als Denkmal von nationaler Bedeutung eingestufte Bauwerk bezeichnete Geschichtsforscher Heldner als «chinesische Mauer des Wallis». **gtg**

## BÜCHERECKE

**Rainer M. Schröder: Zwischen Kapstadt und Kalahari**

Preis: DM 39,80, 208 Seiten, 42 Farb- und 37 s/w-Fotos, 1 Karte, gebunden mit Schutzumschlag. ISBN: 3-89405-318-6. Südafrika löst ebenso schwärmerische Begeisterung aus wie Ratlosigkeit angesichts der politischen Probleme. Der Schriftsteller Rainer M. Schröder alias Ashley Carrington, bekannt als Verfasser historischer Romane, bereist das Land auf der Suche nach den Menschen und Ereignissen, die dessen Geschichte geprägt haben und prägen.

Seine Recherchen führen ihn auf den Spuren der ersten Siedler und burischen Voortrekker, von Cecil Rhodes und David Livingstone bis nach Zimbabwe. Er unternimmt einen Trip zu den Buschmännern der Kalahariwüste, besucht die Diamantenfelder von Kimberley und die Schlachtfelder der Zulu-Kriege, begibt sich auf Fusspirsch in

die Wildnis am Okavango und reist mit der Dampfeisenbahn von den Victoria-Fällen durch Botswana nach Südafrika. Schwarze wie Weisse, Künstler und Farmer, Kellner und Piloten, Bergarbeiter und viele andere kommen in diesem Buch selbst zu Wort. Schröder bietet dem Leser in einem Wechselspiel von Vergangenheit und Gegenwart ein vielschichtiges Bild des südlichen Afrika — und überdies auch noch einen sehr offenen Einblick in seine Arbeit als Romanautor.

Frederking & Thaler Verlag  
8000 München 93

“Gut, dass es sie gibt!”

Schweizer Berghilfe  
Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein  
Telefon 01/710 88 33



Keine Sofortmassnahmen, keine Rettung für das Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Inzwischen sind die Zinnen und der Wehrgang vom Verfall bereits eingeholt worden. Zudem hat auch das Wurzelwerk der Bäume seine schädigende Wirkung getan.

# Die sterbende Landmauer von Gamsen Von nationaler (Un)bedeutung!

Kein Historiker, der sich mit dem Wallis befasst, lässt die Landmauer von Gamsen unbeschrieben. Paul Heldner, Lokalpatriot und unermüdlicher Kämpfer für den Erhalt der Landmauer, vergleicht die trutzige Talsperre bei Gamsen gar mit der Chinesischen Mauer. Nach der Rechnung des Kulturpreisträgers von Brig-Glis handelt es sich — was die Kubatur betrifft — um das grösste historische Bauwerk des alten Wallis. Bei einer Länge von rund 1000 Metern stellt die sieben Meter hohe und zwei Meter breite Mauer eine Baumasse von 14 000 Kubikmetern dar. Allerdings — das war einmal!

Alter und Bestimmung dieser Mauer haben seit dem 16. Jahrhundert zu verschiedenen Hypothesen Anlass gegeben. Da geisterte in den Köpfen früherer Deuter die Annahme, die Mauer sei von den Überern errichtet worden, um den Zugang zum Simplon zu verteidigen, daher auch der Name «murus vibericus». Aber auch den Römern wurde dieses Bauwerk schon zugeschrieben. Andere wiederum sahen in der Wehrmauer einen Schutz gegen die Angriffe der Savoyarden. Daneben blühen auch andere Überzeugungen. Der frühere Direktor der Société Suisse des Explosifs zum Beispiel stellt die historische wehrpolitische Aufgabe der Gamsamauer gar in Abrede, zumindest für jenen Teil, der sich durch das Gelände der SSE hinzieht oder hinzog.

Kein Historiker, der sich mit dem Wallis befasst, lässt die Landmauer von Gamsen unbeschrieben. Paul Heldner, Lokalpatriot und unermüdlicher Kämpfer für den Erhalt der Landmauer, vergleicht die trutzige Talsperre bei Gamsen gar mit der Chinesischen Mauer. Nach der Rechnung des Kulturpreisträgers von Brig-Glis handelt es sich — was die Kubatur betrifft — um das grösste historische Bauwerk des alten Wallis. Bei einer Länge von rund 1000 Metern stellt die sieben Meter hohe und zwei Meter breite Mauer eine Baumasse von 14 000 Kubikmetern dar. Allerdings — das war einmal!

Der Zustand der letzten Reste der Landmauer zu Gamsen steht in einem krassen und unverantwortbaren Vergleich zur historischen Bedeutung dieses Wehrbaus. Nehmen wir die Tatsachen wie sie sind: Die Landmauer ist verloren. Der Substanzverlust, der in den letzten Jahren den Verfall beschleunigte, ist kaum mehr denkmalgerecht wieder einzubringen. Zu gross wären heute die «Fremdeinsätze» und die Kosten, um eine wiederinstandgestellte Landmauer als «ursprünglich» und geschichtlichen Zeugen erscheinen zu lassen. Die vor Jahren geforderte Massnahme, man möge doch wenigstens die an der Mauer spriessenden Bäume mit ihrem schädigenden Wurzelwerk entfernen, fand weder zu Sitten noch im Stockalperschloss Gehör. In den Wind geschlagen wurde auch der Vorschlag, den Zugang zum noch besterhaltenen Mauerstück zu sichern. Der langsame Tod war offenbar zu jenem Zeitpunkt schon programmiert. Dafür spricht wohl auch der Umstand, dass heute das nationale Denkmal ab der Wehrstrasse in Gamsen nicht mehr zugänglich ist. **gtg**

## Zum 80. Geburtstag



Naters. — (eing.) Wer kennt sie nicht, die Ida Summermatter-Hardegger an der Belalpstrasse 10 in Naters? Ihre Fröhlichkeit und ihr Humor bedeuten vielen Aufmunterung und Hoffnung zugleich. Sie versteht es vorzüglich, mit ihren Witzen die Gemüter der Mitmenschen zu erheitern. Häkeln und Stricken, Jassen und Baden sind ihre liebsten Beschäftigungen. Möglichst immer fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen, ist

Gott sei Dank immer noch ihre Lebenseinstellung. Dass ihr das bis heute gelungen ist, obwohl sie durch den frühen Unfalltod ihres Gatten (1946) drei Töchter und zwei Söhne alleine erziehen und in der damaligen Zeit sicher manchmal auf die Zähne beißen und einigen Schmerz ertragen musste, zeugt von einem grossen Gottvertrauen und Tapferkeit. Heute Montag, den 5. April 1993, darf Ida Summermatter-Hardegger nun ihren 80. Geburtstag feiern. Alle ihre Söhne und Töchter, deren Gattinnen und Gatten, ihre neun Enkel- und zwei Urenkelkinder sowie alle Freunde und Bekannten danken für die Liebe und Geselligkeit und wünschen der Jubilarin weiterhin Gesundheit, Glück und Gottes Segen.



## Zum 40. Hochzeitstag

Eisten. — (eing.) Heute Montag, den 5. April 1993, feiern in Eisten Hanspeter und Anny Andenmatten ihren 40. Hochzeitstag. Die sieben Kinder, neun Enkelkinder, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne sowie alle Freunde und Bekannten gratulieren dem Jubelpaar recht herzlich und wünschen, dass die Liebe und Herzlichkeit der beiden für immer währt.



## 40 glückliche Ehejahre

Staldenried. — (eing.) Heute Montag, den 5. April 1993, feiern in Staldenried Lukas und Katharina Abgottspon-Briggeler ihren 40. Hochzeitstag. Die Kinder, die Schwiegersöhne, die Schwiegertochter und die Enkelkinder gratulieren den Jubilaren herzlich zu diesem Fest und wünschen ihnen noch viele gemeinsame Jahre.